

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 139. Mittwoch, den 16. November 1825.

Beitrag zu einer gewünschten Berichtigung\*).

Mit einer Aufforderung zu etwaigen Berichtigungen theilt die allgem. Kirchenzeitung 1825 Nr. 110 einen Artikel aus der kathol. Lit. Zeit. des Herrn Fr. von Kerz mit, in welchem eine Nachricht von einem Gespräche sich befindet, welches der verstorbene Hofrath Platner in Leipzig mit der bekannten Frau von Krüdener gehalten habe. Dieser Philosoph nämlich habe die Fr. v. K. bei ihrem letzten Aufenthalte in Leipzig aufgesucht, und in seiner Unterhaltung mit ihr Vieles zum Lobe der Vernunft gesagt, sey aber von ihr durch die unerwartete Frage nach der Adresse und Wohnung dieser allgemeinen Vernunft, die sie auch gern wissen möchte, so außer Fassung gesetzt worden, daß er sich unfähig gefühlt habe, darauf irgend eine Antwort zu geben. Am folgenden Tage habe Platner seinen Aerger über sein Verstummen einigen Freunden mitgetheilt, zugleich aber auch versichert, daß er sogleich am nächsten Tage seinen Fehler gut machen und a son tour seine Gegnerin zum Schweigen bringen werde; leider aber habe diese eben in dieser Nacht Leipzig verlassen und

\*) Hiermit folgt der in Nr. 104 des Tageblattes schon vorläufig angekündigte Aufsatz, wie er eben jetzt erst in der allgemeinen Kirchenzeitung Nr. 140 erschienen ist.

So das letzte Wort gegen diesen Feines Scharfsinnes und Wizes wegen berühmten Mann behauptet. — Im Fortgange der Erzählung wird aus diesem Vorfalle die traurige Seelenstörung zum Theil abgeleitet, in welcher dieser geistreiche Mann die letzten Monate seines Lebens zubrachte. —

In dieser Erzählung nun kann ich wenigstens einen Umstand als völlig unrichtig bezeichnen: die Zeitrechnung nämlich. Ich hatte das ganz unerwartete Glück, von der Fr. v. K. bei ihrem damaligen Aufenthalte in Leipzig mit einer Art von Vertrauen beehrt zu werden; mehr denn einmal habe ich sie allein und in Gesellschaft gesprochen, recht ausführliche Unterredungen mit ihr über ihr Treiben gehabt, und bin mit mehreren Personen aus ihrer Begleitung in sehr nahe amtliche Berührung gekommen. Von dem Allen habe ich mir zu jener Zeit ziemlich genaue Notizen niedergeschrieben, die ich auf Anlaß der oben bemerkten Erzählung mit erneuetem Interesse gelesen habe. Aus diesen Bemerkungen kann ich Folgendes mittheilen.

Es war am 29. Decbr. 1817, als ich in Gesellschaft des Hrn. Kanzler D. Niemeyer aus Halle und des hiesigen Prof d. Th. Hrn. D. Winzer einen fast eine Stunde währenden Besuch bei der Fr. v. K. abstattete, bei welchem sie uns, als eine Kranke, im Bette sitzend empfing. Unter den tausend Dingen,